

BULLETIN
DE
LA CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE

DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE
St.-Petersbourg.

TOME QUATORZIÈME.
(Avec 6 planches lithographiées.)



St.-Petersbourg
chez Eggers et Comp.



Leipzig
chez Léopold Voss.

(Prix du volume 2 roubles 70 cop. d'arg. pour la Russie, 3 écus de Pr. pour l'étranger.)

1857.

6. SECHZIG BURJÄTISCHE RÄTHSEL, MITGETHEILT
VON GALSANG GOMBOJEV. (Lu le 22 août
1856.)

Bei den transbaikalischen Burjäten ist es Sitte, dass man sich nach dem frugalen Mahl bei jungen Eheleuten versammelt, um die langen und langweiligen Winterabende durch Spiele verschiedener Art, namentlich durch das Räthselspiel zu verkürzen. Zu diesem Zwecke theilen sich die Anwesenden ohne Unterschied des Geschlechts in zwei gleiche Hälften und kommen darüber überein, wie viel mal es jeder Hälfte erlaubt sei, die Lösung des von der andern aufgegebenen Räthsels zu versuchen. Darauf geht man an das Aufgeben der Räthsel, wobei man die einmal festgesetzte Zahl der Antworten einhalten muss; wird das Räthsel nicht gelöst, so muss die Hälfte, der das Räthsel aufgegeben war, eins ihrer Mitglieder ausliefern, sowie auch die siegende Hälfte das Recht behält ein neues Räthsel aufzugeben. Bei der Auslieferung der einzelnen Spielenden der besieigten Hälfte schreitet die siegende Hälfte zum Verkauf des Ausgelieferten und bietet ihn mit folgenden Worten aus.

Tailak tailak temênês,	Für ein erwachsenes Kameel,
tabuŋ ūta badânâs,	für fünf Ransen Badân ¹⁾ ,
dunig dunig ūxerês,	für ein vierjähriges Rind,
durbun ūta badânâs,	für vier Ransen Badân,
gunag gunag ūxerês,	für ein dreijähriges Rind,
gurbun ūta badânâs,	für drei Ransen Badân,
seterxei zûnes,	für eine abgebrochne Nadel,
semerxei xadagâs,	für ein unbefranstes Seidentuch,
teimu neretü imu xuni	N. N- (eig. der sobenannte) diesen Menschen
xudaldaži bainap,	bin ich verkaufend,
abxu durtai xun bainu?	ist ein Mensch da, der Lust zu kaufen hat?

Zu andern Zeiten, als an den Winterabenden, ist das Räthselaufgeben verboten, da man das Vorurtheil hat, dass das Vieh dann Missgeburten werfe. Es heisst: onisxa bu xeletkui, mali tulū maiga boxo garxo: sprecht nicht Räthsel, die Jungen des Viehs gehen krummbeinig und schwerfällig hervor.

Von den Räthseln der Burjäten, die zum Theil sich den Räthseln anderer Völker nähern, zum Theil aber ganz eigenthümlicher Natur sind, wollen wir hier eine Anzahl mittheilen²⁾.

1) *Baddn* ist der mongolische Name für eine Art Steinbrech (*saxi-fraga crassifolia*), die, wie Pallas: Nachrichten über die mongol. Völkerschaften Bd. I S. 181 lehrt, zu den Theesurrogaten gehört.

2) Rücksichtlich der Lautbezeichnung ist zu bemerken, dass für das Burjätische auch die von Castrén für das Samojedische angewandten Zeichen gebraucht worden sind; namentlich bemerken wir, dass x = kh (russ. x), ŋ = ng, t = lj, r = rj, s = sch, z = sha,

1. muşun dêre muşun ajaga; auf dem Eise eine silberne Schaale. — sara, der Mond.
2. urtu xun oroi dëgur aldalba; auf dem Scheitel mass ein langer Mensch mit den Armen. — tegerin oidol, die Milchstrasse, eig. des Himmels Naht oder Weg.
3. xarxodo oirxan bolboçige, nexexede nexdeşe ūgê; ist es beim Schauen auch nahe, holt man's beim Jagen nicht ein. — solongo, der Regenbogen.
4. ama ūgê bolôt dūtai, aldar ūgê bolôt nertê; ohne Mund mit Stimme versehen, ohne Ruhm mit einem Namen begabt — xadain dūra, das Echo.
5. ūglö durbö, edur dunda xojir, ūdesi gurba; am Morgen vier, am Mittag zwei, am Abend drei. — xun, der Mensch.
6. jirsin ailcin sudu ūgê, alsan xone jasu ūgê; der gekommene Gast ist zahlos, das geschlachtete Schaaf ist knochenlos. — nirai, der Neugeborene. Zum Verständniss ist hinzuzufügen, dass, wenn ein Gast erscheint, gewöhnlich zu seiner Bewirthung ein Schaaf geschlachtet wird, so dass «das geschlachtete Schaaf» hier von der Mutterbrust als der Speise des neugeborenen Gastes gebraucht wird.
7. dobo dêre dolon nuxe; auf dem Hügel sind sieben Löcher. — nūr, das Gesicht.
8. ajagadu alak bulak; in der Schaale Kunterbuntes. — nido, das Auge.
- 8a. barixudu barim xurxu ūgê bolôt, tabixadu tal dūrin; beim Ergreifen füllt es nicht den Griff, beim Losslassen wird die Steppe bedeckt (erfüllt). — nido, das Auge.
9. burxan xūxet burgasâr nāstek; Gottes Kinder spielen mit Weidenzweigen. — sormoso, die Augenwimpern.
10. xonxorto xorin jamā; in der Grube zwanzig Ziegen. sudu, die Zähne.
11. xadain cāna zërde mori soiltotoi; hinter dem Berge steht ein rothes Pferd in Dressur. — xele, die Zunge.
12. ūlin cāna tūlain xepeteşe; hinter dem Berge ist des Haasen Lager. — silnei xonxor, das Nackengrübchen.
13. jabugu ūgê bolôt xultê, nisxu ūgê bolôt dalitê; obwohl es nicht geht, hat es Füße, obwohl es nicht fliegt, hat es Flügel. — nirūni jasu, der Wirbelknochen.

č = tsch, ž = dsch, x = nj, t = tj, c = ts, z = russ. 3, ž = ds ist; nur dem Burjätischen eigenthümlich ist das mouillirte x (x̄). In Bezug auf das Grammatische findet man Auskunft in der nächstens erscheinenden burjätischen Sprachlehre Castrén's.

Schiefner.

14. edür girtê, suni gazâ; bei Tage zu Hause, bei Nacht draussen. — gar, der Arm. Weil der Arm bei Tage im Aermel steckt, bei Nacht nicht.
15. noidei xûxet nogôn torgon terlektê; Herrenkinder in grünen seidenen Gewändern. — dişu, die Milz.
16. muncugur xûxen muşun dêltê; ein rundes Mädchen in silberner Kleidung. — bûro, die Nieren.
17. urdâs jirsin durbun xûni, xojiræ daxutai, xojiræ daxu ugê; von Süden kamen vier Männer, zwei derselben im Pelzkleide, zwei ohne Pelzkleid. — ebur êike, die Hörner mit den Ohren. Es ist zu bemerken, dass daxu einen Pelz bedeutet, dessen Fellseite nach aussen gekehrt ist.
18. xoito nûrin xulusu saixan, urda nûrin deresu saixan; des nördlichen Sees Schilf ist schön, des südlichen Sees Pfriemgras ist schön. — morini del sül, Mähne und Schweif des Pferdes.
19. oidal ugê bolôt zûdeltê; obwohl ohne Naht, doch streifig. — mali eřen, Buntheit des Viehs.
20. nomon ulân somon cagan; hat einen rothen Bogen, einen weissen Pfeil. — deleg, die Euter.
21. jak nomo jasun xupêitê; ein kurzer Bogen mit Knochensehne. — Der untere Markknochen des Vorderbeins (*ulna*); er heisst bei den Burjäten xaretu cumuğu, der Gastknochen, weil er geehrten Gästen vorgesetzt wird; doch darf ihn kein Fremder von niederem Stande verzehren. Mit Kletten (*gilagana*) angefüllt, wird dieser Knochen an der Jurte aufgehängt, weil er so gegen Wölfe schützt.
22. nojone bôldô xonoba; sein Herr übernachtete bei dem Knecht. — noxoi, der Hund. Wenn der Hund schläft, so steckt er die Schnauze unter den Schwanz, der als Knecht gilt, während die Schnauze der Herr ist.
23. xon xon dûtê, xonduloi dêre xotogotê; es hat eine Stimme Chong, Chong, auf dem Hintern hat es ein Messer. — noxoi, der Hund.
24. buş buş guidultê, buşir buşir cogondoi; es hat einen Lauf Bung, Bung, einen krausen Sprung. — tûlai, der Haase.
25. gazarin doru şara tos; unter der Erde gelbe Butter. — tarbaga, das Murmelthier.
26. dêrêş bûşan şıne, degnul dêr toktosın şıne, xurea xutgar otolşon şıne, xurein usâr uxasan şıne; wie vom Himmel gefallen, wie auf einen Rasen hügel niedergelassen, wie mit einem scharfen Messer beschnitten, wie mit Regenwasser gewaschen. — ûnduğu, das Ei.
27. tek tek geşxedeltê, texin şarin gutultoi, alak bulak daxutai, altıj uraga ôirebe; es hat einen Gang Tek, Tek, es hat Stiefel aus Hammelleder, es hat einen kunterbunten Pelz, es zieht einen goldnen Strick nach sich. — şazâgai, die Elster.
28. xilar xûxen teñir nebt xarba; ein schielendes Mädchen sah durch den Himmel. — şagsun, der Fisch.
29. taldu taşirgar eřen buxa, manaidu maiga cõnde; auf der Steppe ist ein haarloser bunter Ochse, bei uns ein krummbeiniger Passgänger. — milxei, der Frosch.
30. egeci dû xojir eñ cocû; zwei Schwestern sind gleich an Wuchs. — xalga, die Thüre.
31. xarmûc emgen xamurtâ xinsû ugê; ein habsüchtiges Weib hat keinen Geruch in der Nase. — cûrga, das Schloss.
32. edür xoisi, suni oroksi; bei Tage nach Norden, bei Nacht nach Süden. — urxu, die Zeltkappe.
33. cânâş êine xodorgon şanice baina; hinter dir ballt es die Faust. — xanin uđêr, Wandklammer aus Leder, welche zur Befestigung des Holzgerippes der Jurte dient.
34. xara jamâ êagandai, cagan jamâ êagandai; eine schwarze Ziege läuft, eine weisse Ziege läuft. — to-gondo ûle nûşe baina, am Kessel wandert die Wolke. Es bezieht sich dies auf den Kesselruss (= schwarze Ziege), auf welchem bei herannahendem Frost das Feuer (= weisse Ziege) zu laufen pflegt.
35. dabşa dabşa baişı, dalda orobo; näher und näher rückend verschwindet es. — cucal, Feuerbrand.
36. xubxur xone xepre xepre baişı targulba; ein graues Schaaf ward bei dem Liegen fett. — ûnesu, die Asche.
37. bâxan nûrto badma cecek; in einem kleinen See eine Lotusblume. — gula, die Lampe.
38. aqaxu amatai bolbaçigi, şalgixu xoloi ugê; obwohl es einen offenstehenden Mund hat, hat es keinen schluckenden Schlund. — xaiçi, die Scheere.
39. orok şosak uragân êirin şugdaba; es lief eine graue Geis ein Seil nach sich schleppend. — şû, Nadel, auch tebene, grosse Ledernadel.
40. ûlin cânâ oñircak, xadain cânâ xanircak; hinter dem Berge Verwirrung, hinter dem Felsen Unordnung. — xugunu (ein kleiner Strick, der zum Anbinden der der Kälber und Schaafe dient).
41. alcejaxadu bulşejaxu; bei dem Auseinanderziehen rundet es sich. — tobci, der Knopf.
42. Galba gazar dołoba, Galba leckte die Erde. — gutulin ulâ, die Stiefelsohle. Galba ist ein beliebiger Eigennamenname.
43. jak milxei naiman şandâsutai; ein Sumpffrosch mit acht Sehnen. — emêl, der Sattel.
44. egeci dû xojir nûr nûrê xaralcadak ugê; zwei

- Schwestern sehen einander nicht ins Gesicht. — emêlin bûrga, Sattelbogen.
45. éamâs biéxay bolôt, éamaige xaiže orxiba; war es auch kleiner als du, warf es dich fort. — dūrô, Steigbügel.
46. bûxû xûj xojir dirte; ein starker Mann mit zwei Kissen. — nomo, der Bogen.
- 46^a. arbagarxan xûbûj arbañ xûj tetê; ein kleiner Knabe ist zehn Männern gewachsen. — nomo, der Bogen.
47. borokéi xone buržiginâ buržiginâ baiži bôsbo; ein graues Schaaf ward, während es sich drehte, trächtig. — êrûl, die Spindel; vergl. hiezu No. 35.
48. xaixodo mûr ugê, xatxoxodo êôs ugê; sucht man's, hat es keine Spur, sticht man's, hat's kein Blut. — oŋoco, das Boot.
49. manai gazânâs utâ garéi, mañusin tolgoido gal asba; von unserem Hofe ging Rauch hervor, auf dem Kopfe des Kobolds haftete Feuer. — ganža, die Pfeife.
50. muitugur ûê murguldôndu durtai, mûnoxe xojir xûxet airelin xokto durtai; eine hornlose Kuh liebt es zu stossen, zwei so eben dagewesene Jungfrauen lieben Quarkreste. — tamxe tatxo, Tabackschnupfen. Der Airul (airaghul) ist eine Art comprimierter Milch, die man in Gestalt von Käse isst.
51. xancuin ûžurtû xara bulaga; an dem Ende des Aermels ein schwarzer Zobel. — torxo, das Gefäss, das zur Bereitung des Milchbranntweins dient und aus dem eine armförmige Röhre führt.
52. nairalžin modo, naimañ miñan salatai, salâ buri ûrtê, ûr ûndûgûtê; der Baum Nairaldshin mit achtausend Zweigen, an jedem Zweige ein Nest, in jedem Neste Eier. — xoši, die Ceder.
53. altiñ abât, abderiñ xaiže orxiba; das Gold nahm er, die Schachtel warf er fort. — samur, die Nuss.
54. garxañ gazarâs, galžûrxañ dêrês, ûxuxûni xudktu, ugîrxañ taldu; es hat sein Entstehen aus der Erde, wird rasend von oben, kommt um im Brunnen, vergeht auf der Steppe; oder auch garxañ gazarâs, degdexañ dêres, ûmxîrxañ taldu; es hat sein Entstehen aus der Erde, es erhebt sich von oben, verfällt auf der Steppe. — xamxûl, Salzkraut, Salsola.
55. éi bos bi sûnap; steh du auf, ich setze mich. — mûr, die Spur; (wird gesagt mit Rücksicht darauf, dass die Hinterfüsse der Thiere in die Spuren der Vorderfüsse treten).
56. Burgut bûsê gêbe; Burgut hat seinen Gürtel verloren. — girin sûre, die Kibitkenspur. Burgut, ursprünglich in der Bedeutung «Adler», hier ein Eigenname, der wegen der Allitteration gewählt ist.

57. ižîñ torusun erên dêsuige ebxeži bolxu ugê; der von der Mutter gewundene bunte Strick lässt sich nicht zusammenknüpfen. — xargui, der Weg.
58. urtu xûj unaganû delduis xûrba; ein langer Mensch erreichte nicht die Mähne des Füllens. — xargui oder gam, der Weg.
59. axaigexû ugê jûmigi axai gebe; man nannte Dinge axai (Mutter), die nicht axai (Mutter) sind. — Bezieht sich auf Wörter, die auf axai ausgehen; z. B. gaxai, Schwein, curxai, Hecht, boléixai, Drüse, žarâxai, kleine Fische, mañudxai, Ungeziefer.
60. abdâ xûrbûbi, ižidê is xûrbûbi; ich erreichte den Vater (aba), nicht erreichte ich die Mutter (iži). Bezieht sich darauf, dass bei dem Worte aba die Lippen sich schliessen, was wegen des mangelnden Lippenlauts bei iži nicht der Fall ist.

7. EINIGE BEMERKUNGEN ZU DEN LIEDERN DER WOTEN; VON A. SCHIEFNER. (Lu le 31 octobre 1856.)

Der um die ehstnische Litteratur vielfach verdiente Dr. Kreutzwald in Werro hat mir brieflich einige Bemerkungen zu den von mir (im Bulletin historico-philologique T. XIII, No. 23, 24. Mélanges russes T. III, p. 207 — 236) metrisch übertragenen Liedern der Woten mitgetheilt. Da dieselben auch noch von anderer Seite Bemerkungen hervorrufen könnten, halte ich es für angemessen sie der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Lied I, Vers 6, werden Sârê' sâppogat von Ahlquist als «Kronstadt's Stiefel, also wohl zur See nach Kronstadt (Sâri) gekommene» erklärt. In Wierland heissen dieselben nach Dr. Kreutzwald saare saapad. Er hält dieselben für identisch mit finnischen Stiefeln (Soome saapad), welche sich dadurch von andern Stiefeln unterscheiden, dass wie bei den Passeln (d. h. ledernen Bauerschuhern der Ehsten) die Sohle zugleich einen Theil des Oberleders bildet.

Ebendasselbst, Vers 22, bezeichnet wôinë' wihta nach Ahlquist einen öligen, butterweichen Besen. Bei den Ehsten heisst, nach Dr. Kreutzwald, wôine wiht eine Badequaste, die, mit besprochenem Branntwein benetzt, zu Heilzwecken angewandt wird.

Zum Pfingstliede (No. 17) besitzt Dr. Kreutzwald eine fast wörtlich übereinstimmende Variante aus dem Pleskau-schen, wie denn überhaupt auch seiner Meinung nach die Wotenlieder auffallende Verwandtschaft mit den ehstnischen Volksliedern verrathen. Als Beleg theilt er noch folgendes zu No. 20 stimmende Lied aus Wierland mit.

Waatsin merda meie toasta,	Sah' das Meer aus unsrer Hütte,
Meri oli meie õue alla,	War an unserm Hof gelegen,
Laened meie lauda eessa,	Wellen wogten vor dem Vlehhof,